

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 59 (2003)

Artikel: Jazz in Rheinfelden
Autor: Flückiger, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894858>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

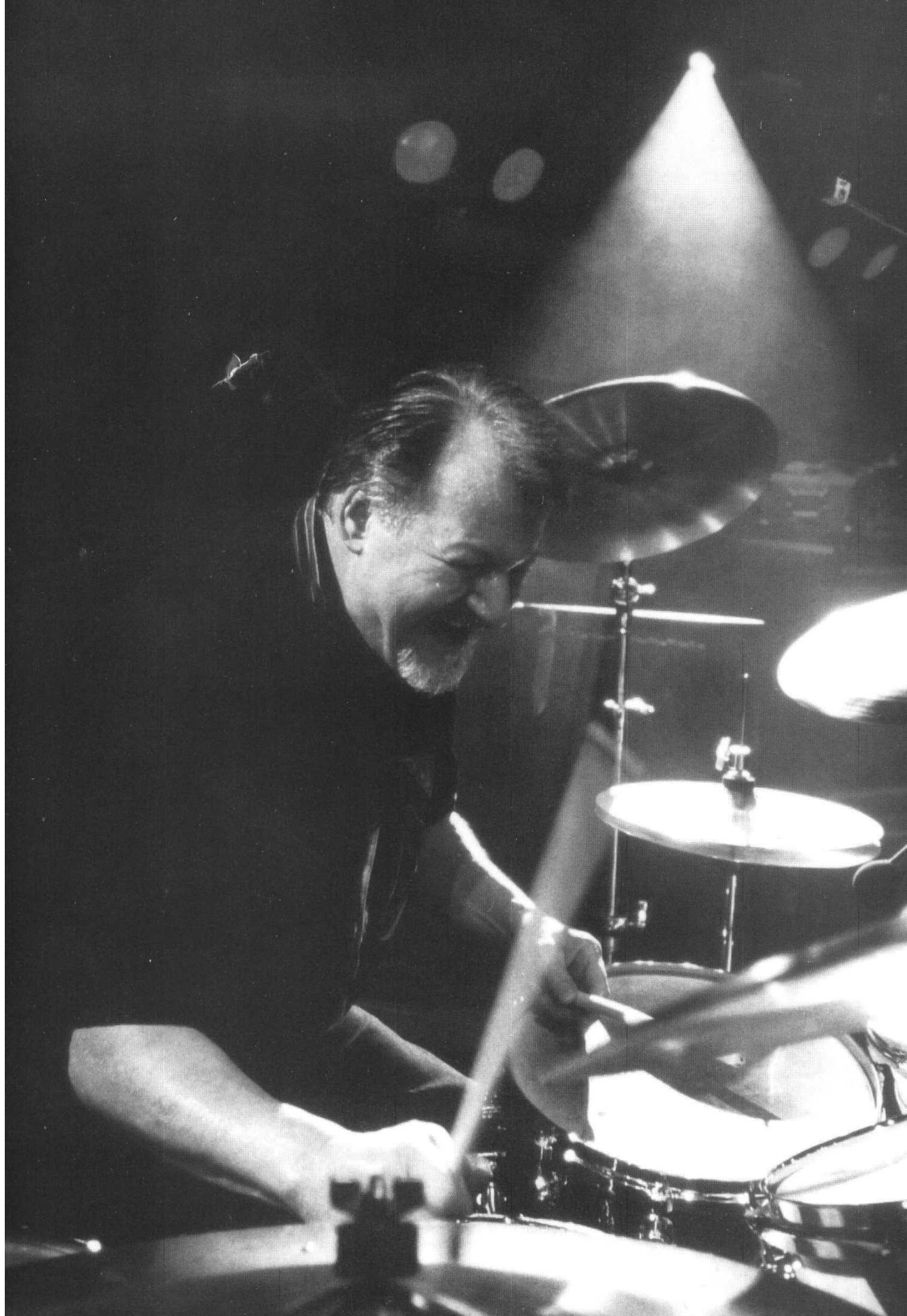
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jazz in Rheinfelden

War dies der Beginn?

Vor rund zwanzig Jahren spielte an einer Matinée in Rheinfeldens ehemaliger Manhattan-Bar der Basler Jazzmusiker Luis Marchetti mit seiner Band. Unter den Gästen entdeckte man den jungen Klarinettenisten Max Andermatt aus Möhlin, sowie den bekannten Basler Trompeter und Gitarristen Oscar Klein. Nach einer Spielpause ergriffen beide ihre mitgebrachten Instrumente und schlossen sich dem Spiel ihrer Kollegen an. Eine waschechte Jam-Session kam in Gang. War dies der Beginn der Geschichte des Jazz in Rheinfelden?

Otto Flückiger

Bild links:

Charly Antolini

Die Anfänge liegen wahrscheinlich weiter zurück

Rheinfelden, einst ein Kurort von internationaler Bedeutung, könnte wahrscheinlich schon in den ersten Jahrzehnten des verflossenen Jahrhunderts mit Jazz oder mindestens jazz-inspirierter Unterhaltungsmusik in Berührung gekommen sein. Konkrete Angaben liegen allerdings nicht vor. Rheinfelden kann aber mit der einstigen Bäderstadt Baden verglichen werden, dort findet man präzise Hinweise auf Jazz-Aktivitäten in den vergangenen Zwanziger- und Dreissigerjahren.

Zudem gelten bekannte Ferien- und Kurorte wie St. Moritz, Arosa, Gstaad usw., dank ihrer internationalen Klientel, ohnehin als Kristallisationspunkte der Jazzentwicklung in unserem Lande.

Hoffen wir, dass unsere hypothetische Vermutung dereinst durch vertiefte Recherchen auch bestätigt werden kann.

Der Schützen, Geburtshelfer der heutigen Rheinfelder Jazzszene

Etwa zeitgleich zur Jazz-Matinée im Manhattan organisierte die Direktion des Hotel Schützen im hauseigenen Restau-

rant Jazzkonzerte, vorerst mit regionalen Amateurbands, die von Musikliebhabern mehrheitlich gut aufgenommen wurden. Allmählich wurde dem Veranstalter der organisatorische Aufwand zu gross, und die Aktivitäten drohten wieder zu versiegen. Was tun? Einige beherzte Konzertbesucher fanden den Ausweg, indem sie den Verein «Jazzclub Rheinfelden» gründeten. Dies in der Absicht, dem Organisator aktiv unter die Arme zu greifen. Die Weiterführung der Konzertreihe konnte dadurch gesichert werden.

Doch mit der Zeit zeichnete sich eine gewisse Stagnation ab, man war sich bewusst, für eine nachhaltige Entwicklung des Jazz im Zähringerstädtchen müsste das Programmangebot an Attraktivität angehoben werden. Das Jazzpublikum sollte vermehrt mit Profijazzern und gelegentlich auch mit international reputierten Stars konfrontiert werden können.

Ein erster derartiger Versuchsballon ging am 23. Juni 1985 hoch. Der kanadisch-amerikanische Vibraphonist Elmer Gill, einst Pianist bei Lionel Hampton, bescherte dem Jazzclub Rheinfelden einen ermutigenden Publikumserfolg. Elmer Gill wurde von Jean-Claude Forestier und seinen Vibraphonschülern begleitet, und der Schützen konnte, dank der vielen Schlachtenbummler aus Basel, «full house» vermelden. (Elmer Gill blieb dem Fricktal für einige Zeit treu, er wohnte zeitweise in Rheinfelden und in Kaiseraugst und trat an mehreren Orten – wiederum im Schützen – öffentlich auf.)

Einen Grosserfolg verbuchte der junge Jazzclub am 13. April 1986, mit einem Nachmittagskonzert des aus den USA stammenden «Wild Bill Davis All Star Quartet». Hier traten vier Routiniers vors Publikum, die bei Grössen wie Duke Ellington, Count Basie, Lionel Hampton usw. gewirkt haben und den Zuhörern eindrucksvoll zu demonstrieren vermochten, wie und wo es beim Jazz letztlich langgeht.

Statt «Piano-Recital» – «Piano-Fiascical»!

Bäume wachsen bekanntlich auch in Rheinfelden nicht in den Himmel. Jedenfalls nicht sofort... Nach zwei erfolgreichen Veranstaltungen mit internationaler Prominenz folgte der Dämpfer. Für musikalische Feinschmecker wurde auf

den 29. März 1987 ein «Piano-Recital» mit dem Pianisten Ray Bryant ins Programm genommen. Dieser Anlass entwickelte sich schon nach wenigen Chorussen zu einem «Piano-Fiascal». Ray Bryant's feinnerviges Tastenspiel driftete auf einem zuvor unsachgemäss transportierten Flügel buchstäblich in den Keller. Ein eilig herbeigeordneter Klavierstimmer versuchte die Lage noch in den Griff zu kriegen. Umsonst.

Für zusätzlichen Unmut (aber auch für Belustigung) sorgte eine sich lautstark durch Rheinfeldens Gassen trommelnde Fasnachtsclique auf ihrem jährlichen Frühjahrsbummel.

Sind derartige Jazzveranstaltungen in Rheinfeldern fehl am Platz, oder sind deren Veranstalter Banausen? Der Vorfall führte im Verein zu Turbulenzen, und das «Grounding» war nicht mehr auszuschliessen. Doch mitten in die Diskussion platzte ein Lösungsvorschlag von Frau Mes Knöpfli, Eigentümerin einer geschichtsträchtigen Liegenschaft an der Quellenstrasse 4. Das befürchtete «Grounding» wandelte sich umgehend in einen «Durchstart»!

Die geschichtsträchtige «Villa Bellvédère»

Die Villa Bellvédère, so der wohlklingende Name dieses Hauses, verfügte über einen attraktiven, unbenutzten Gewölbekeller, und der wurde dem Jazzclub als Domizil und Konzertraum zur Verfügung gestellt. Allerdings erst nach dessen Ausbau...

Dreiviertel Jahre Um- und Ausbau, in schweisstreibender Fronarbeit durch Mitglieder geleistet, waren nötig, den rohen Gewölbekeller in ein gemütliches Konzertlokal zu verwandeln. Vorerst als Leihgabe, später als Geschenk, wurde dem Jazzclub von privater Seite auch ein gediegener Bechstein-Konzertflügel übergeben. Im Winter 1987/1988 konnten schliesslich die musikalischen Aktivitäten aufgenommen werden.

Der Einzug in den «Jazzkeller», den man in der Folge nur noch «Q4» nannte, eröffnete dem Jazzclub Rheinfeldern zahlreiche neue Möglichkeiten, was zu Diskussionen zwischen Verfechtern einer dynamischen «Vorwärts-Strategie» und denjenigen einer eher überschaubaren «Schritt-

JAZZCLUB RHEINFELDEN PRESENTS:
**SUNDAY AFTERNOON
 JAZZ PIANO RECITAL**
RAY BRYANT
 29. März 87 HOTEL (USA)
 14-16 h SCHÜTZEN
 RHEINFELDEN
 SCHWEIZ
 Karten Fr.20.-, Mitgl. Fr.15.-
 Hotel Schützen, Tel.061/875004
 blue note, Basel Tel.061/252301
 Einziges Konzert in der Regio!

 **Bankverein + Jazz**

um-Schritt-Entwicklung» führte. Die Dynamiker entschieden zu ihren Gunsten. Mit allwöchentlich stattfindenden Konzertanlässen – die Sommermonate ausgenommen – sollte der «Jazzkeller Q4» in kurzer Zeit zu einem wichtigen Jazzplatz in der Schweiz aufgewertet werden.

In den nachfolgenden fünf Jahren intensiver Konzerttätigkeit fanden im «Q4» rund 130 Jazz-Veranstaltungen statt. Finanziert wurden die Konzerte durch Einkünfte aus Eintrittspreisen, Mitgliederbeiträgen und Zuwendungen von Sponsoren und Gönnern.

Die Zahl der Mitglieder schnellte dabei rasch in die Höhe, und ein gut eingespieltes Vorstandsteam sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen.

Vereinspräsidenten gehen, kommen und gehen

Im Herbst 1993 übergab nach fünfjähriger Tätigkeit der bisherige Präsident Peter Balzarini den Sitz an Werner Pavei. Die Programmstruktur wurde im Wesentlichen beibehalten, hingegen gelangten bei der Auswahl der zu engagierenden Ensembles verfeinerte Kriterien zur Anwendung.

Konzertzyklen wie «Rising Stars», worin hauptsächlich Nachwuchsmusiker aus den USA vorgestellt wurden, brachten merklich Abwechslung ins Konzertprogramm. An Stelle des Standardangebotes, dessen sich die meisten anderen Schweizer Veranstalter auch bedienten, konnte man im Q4 Exklusives aus der internationalen Jazzwelt erleben.

Die Pflege des Exklusiven war und ist heute noch ein finanzieller Balanceakt, eine Investition ideeller Art; wenn damit ein neuer Zuhörererkreis angesprochen werden kann, ist damit ein wichtiges Vereinsziel erreicht.

«As Time Goes By»:

Im September 2001, nach acht ereignisreichen Jahren mit weiteren 280 Konzerten, verabschiedete sich Werner Pavei altershalber vom Amt des Vereinspräsidenten.

Werner Paveis Wunschkandidat, der um zehn Jahre jüngere Bernhard «Benne» Vischer, aktiver Schlagzeuger, Orchesterleiter und zugleich aufmerksamer Beobachter des Jazzgeschehens, wurde an der Jahresversammlung zum neuen Vereinspräsidenten gewählt.

Bild rechts:
Werner Pavei (links)
und Ray Bown.







Benne Vischer möchte das Erreichte bewahren, so auch den Zyklus «Rising Stars» beibehalten. Er hat noch weitere Pläne, er will das Inseldasein des Jazzclub Q4 innerhalb der Rheinfelder respektive Fricktaler Kulturszene (schon der Standort des Q4 beim Rheinfelder Bahnhof evoziert Abkapselung!) durchbrechen. Von den gegenwärtig 900 Mitgliedern beim Jazzclub Q4 stammt nämlich nur ein kleiner Teil aus Rheinfeldern und den umliegenden Gemeinden.

**Vorangehende
Seiten:**
Sun Ra Arkestra.

Die diesjährige Beteiligung des Jazzclub Q4 am «Festival der Kulturen», mit einem Konzert des legendären The Sun Ra Arkestra im Kellertheater des Schützen, war ein erster, wegweisender Schritt in die einzuschlagende Richtung.

Seit Herbst 2002 finden die Veranstaltungen des Q4 neu wieder im Schützenkeller statt.